

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die abgeplattene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 16.

Donnerstag, den 23. Februar 1911.

4. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 22. Februar.

Nach der Ferienordnung für die höheren Schulen des Regierungsbezirks Cassel, mit Ausnahme von Marburg, liegen die Ferien in der Zeit von Ostern 1911 bis Ostern 1912 folgendermaßen: Ostern 5. bis 20. April, Pfingsten 2. bis 9. Juni, Sommer 7. Juli bis 8. August, Michaelis 30. September bis 16. Oktober, Weihnachten 21. Dezember bis 4. Januar 1912. — Marburg hat gleiche Ferientage mit den Orten des Regierungsbezirks Wiesbaden, nämlich Ostern 5. bis 20. April, Pfingsten 2. bis 13. Juni, Sommer 21. Juli bis 22. August, Michaelis 7. bis 19. Oktober, Weihnachten 21. Dezember bis 4. Januar 1912.

Für die Handhabung des Versammlungsrechts hat der preussische Minister des Innern eine wichtige Verfügung erlassen. Die Verfügung macht auf eine Entscheidung des Reichsgerichts aufmerksam, daß, sobald eine Versammlung für aufgelöst erklärt worden ist, die Verpflichtung zur sofortigen Entfernung nicht nur dann besteht, wenn die Auflösungsentscheidung unrichtig war, sondern auch dann, wenn mangels Öffentlichkeit der Versammlung die Entsendung von Beauftragten der Polizeibehörde tatsächlich unbedeutenderweise erfolgt ist.

Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode in Cassel beginnt am Montag, den 13. März. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Hempfing führen.

123 Ghebubiläumsmedaillen sind im Jahre 1910 nach einer amtlichen Veröffentlichung in der Provinz Hessen-Nassau verliehen worden.

Der Anmeldetermin für Pferde zur Landwirtschaftsausstellung, die bekanntlich im Sommer in Cassel stattfinden soll, ist bis zum ersten April verlängert worden, um wegen des Ausfalls des Kleinviehs eine möglichst große Beschickung der landwirtschaftlichen Ausstellung mit Pferden herbeizuführen. Auch ist eine Vermehrung der Preise in Aussicht genommen.

Bilschroderode. Herr Förster Zimmermann und Frau hiersebst feierten gestern im Kreise ihrer Anhörigen und Freunden das Fest der silbernen Hochzeit. Von allen Seiten nah und fern gingen dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche zu.

Wetterode. Am Sonntag besuchte die 50 Jahre alte Ehefrau Ulrich von hier ihre in Spangenberg wohnende Schwester. Montag morgen fand ein Arbeiter der Walzbachsmühle die Frau am Abgang der Straße Schnellrode-Wetterode bewußtlos vor. Sie lag mit dem Kopf nach unten und war mit Schnee überweht, demnach muß die Verdauungswerte die ganze Nacht draußen gelegen haben. Herr Gutsbesitzer Staub ließ die arme Frau, welche nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, in ihre Wohnung schaffen, jedoch trat nach kurzer Zeit der Tod schon ein. 7 Kinder und der Mann betrauern den Verlust der auf so traurige Weise ums Leben Gekommenen.

Hess-Sichtenau. Die durch Versehung des Herrn Bachmann nach Homberg am 1. Dez. freigewordene Lehrerstelle ist immer noch nicht besetzt. Auf die erste Ausschreibung hatten sich zwar zwei Bewerber gefunden; aber der eine davon zog seine Meldung wieder zurück, und der andere wurde aus irgend einem Grunde nicht einberufen. Auf die dann erfolgte zweite Ausschreibung ging keine einzige Meldung ein.

Binsdorf. In der in voriger Woche stattgefundenen Jahresversammlung des Männergesangsvereins „Eintracht“ wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Lehrer Kroll (Dirigent und Vorsitzender), Schade, Steinbach und Wenzel, wiedergewählt. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 34.

Großalmerode. Hier brachte eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt, das jedoch bald nach der Geburt verendete.

Cassel. Infolge der letzten Regengüsse, welche die auf den Bergen lagernden Schneemassen schnell zum Schmelzen brachten, ist die Fulda um 60 cm gestiegen.

Schwege. Den Tod in der Werra suchte am Sonnabend früh eine junge Fabrikarbeiterin bei der Torwiese. In dem nassen Element kam ihr jedoch rasch die Reue über ihr Vorhaben und sie erreichte nach einigen Anstrengungen wieder das rettende Ufer. Wie verlautet, hatte sich das Mädchen den Vorwurf, sie habe zu wenig Lohn mit nach Hause gebracht, so zu Herzen genommen, daß es sich das Leben zu nehmen beschloß.

Vom Eisfeld. Die Familientragödie in Weissenborn vom 3. Febr. beschäftigte am Sonnabend das Schwurgericht zu Nordhausen. Der Bautechniker Anton Hagemeyer, der an dem erwähnten Tage in Weissenborn während eines Streites seine Schwester und seinen Schwager erschossen hatte, wurde wegen Totschlags und fahrlässiger Tötung zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Nüßhausen. An dem Ueberlandflug Gotha-Weimar, der am Sonnabend, den 25. d. M. bei günstigem Wetter vom Gothaer Luftschiffhafen aus vor sich gehen soll, können auch Passagiere teilnehmen. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt von Gotha nach Weimar in einer der Flugmaschinen wird jedenfalls 100 Mark betragen.

Aus dem Kreise Fricklar. Wie gewissenlos einige Leute, die Waren auf den Dörfern verkaufen wollen, dabei verfahren, lehrt folgendes Vorkommnis: Vor einigen Tagen kam ein Reisender in verschiedene Dörfer des Kreises und bot seine Waren, Spitzen, Tücher, Zwirn u. a. zum Verkauf. Er führte die Sachen nur in Proben mit sich. Sobald nun jemand eine oder mehrere Proben gewählt hatte, erklärte der Herr, daß er die Waren baldmöglichst zusenden werde. Er könne aber nur für reelle Ware und für prompte Zusendung einstehen, wenn der Käufer das Papier, worauf seine gewünschten Gegenstände standen, mit seiner Unterschrift versehen. Diese Unterschrift hat allen, die sie vollzogen, große Kopfschmerzen bereitet, denn mit der Post kamen nun statt für 3 M. gekaufte Waren für 30 M., statt 5 M. für 50 M. u. s. w. Nun ging es ans Schreiben, aber es war nutzlos. Man erklärte den Schreibern, daß sie ja das Papier unterschrieben hätten. Also Vorsicht!

Köln. Gelegentlich eines sozialdemokratischen Begräbnisses kam es am Montag, als die Polizei die roten Krankschleifen entfernen wollte, zu einem Handgemenge zwischen den Leidtragenden und den Polizeibeamten. Der amtierende Priester verließ den Friedhof, ohne die Zeremonie zu beenden, und die Polizeibeamten besetzten die Grust, um Grabreden zu verhindern.

Yermischtes.

* Wieder eine Carnegie-Stiftung für Gelden des Friedens! Diesmal beträgt sie 400000 Mk. und ist Dänemark zugefallen.

* Dreißig Millionen Mark Erbschaftsteuer erhebt der österreichische Staat von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Barons Rothschild in Wien. So viel forderte die neue Flottenvorlage für den Bau von Torpedobooten.

* Durch einen Brand sind am Sonntag auf dem Güterbahnhof in La Havre 80 Güterwagen vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Fres.

* Infolge Eisganges ist in der Nacht zum Sonnabend die im Bau begriffene Weichselbrücke Krakau-Podgorze eingestürzt.

* Die Kälte hält im Osten Europas an; im Kaukasus stürzten mehrere Häuser unter der Schneelast ein. Viel Vieh ist umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Weiskensels, 21. Febr. In 54 Schuhfabriken sind 4000 Arbeiter ausständig. Der Ausstand nimmt noch zu.

Kaiserslautern, 21. Febr. In Alsenborn wurde der Friseur Feiertag, als er im Löwenkäfig den Menageriebester Wiesen rasierte, von den Löwen angefallen und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Wien, 21. Febr. Der Klavierhumorist Otto Lamborg (der durch seine fröhlichen Vortragsabende auch in Cassel bestens bekannt war) ist in Raab (Oberösterreich) gestorben.

Peking, 21. Febr. Die Pest ist weiter im Abnehmen begriffen. Die Quarantänevorschriften für europäische Reisende wurde aufgehoben. Bisher sind an der Seuche 19000 Personen gestorben.

Krakau, 21. Febr. Der gestern vormittag bei einer Windgeschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde in Bitterfeld mit Leutnant Knörzer als Führer und drei Passagieren aufgestiegene Ballon „Nordhausen“ ist in den Karpathen glücklich gelandet.

Hauptversammlung des Verschönerungsvereins zu Spangenberg.

(Fortsetzung.)

Das Bestreben des Vereins, unser Städtchen nach und nach zu einer Sommerfrische zu machen, war auch im verfloffenen Jahre nicht ganz ohne Erfolg. Es gingen ungefähr 25 schriftliche Anfragen von auswärts ein, in denen bezüglich der hiesigen Pensionsverhältnisse angefragt wurde. Es waren trotz des schlechten Wetters im ganzen 11 Sommerfrischler in Folge der Insertionen in den Zeitungen einige Wochen hier anwesend.

Die in den hiesigen Galtwirtschaften aufgestellten Sammelbüchsen sind auch im vergangenen Jahre fleißig bedacht worden, die Gesamteinnahme derselben betrug 16,49 Mark.

Ganz besondere Sorgfalt wurde wiederum den Schmuckplätzen am Bahnhofswege und am Liebenbach (sog. Hüppel) zugewendet. Sie wurden stetig gepflegt und mit einer Frühjahrs-, Sommer- und Herbstpflanzung bedacht. Ebenso stand die Liebenbachallee unter beständiger Pflege und Obhut.

Der Vorstand wurde auch bei Kgl. Eisenbahndirektion zu Cassel um Einführung von Sonntagsfahrarten von Cassel nach Spangenberg und umgekehrt vorstellig. Leider wurde das Gesuch abschlägig beschieden. Eine nochmalige Bitte in dieser Angelegenheit wird hoffentlich von Erfolg gekrönt sein.

Auf der Hauptversammlung des N. S. T. V. am 26. Juni v. J. in Großalmerode war unser Verein durch den Vorsitzenden und Schriftführer vertreten. Dem Verein sind dadurch keinerlei Kosten entstanden.

So dient die Tätigkeit unseres Verschönerungsvereins auch im verfloffenen Vereinsjahre lediglich zu Nutz und Frommen der Einwohnerschaft Spangenburgs und dessen nächster Umgebung.

Mit dem Wunsche, daß der Verein noch lange Jahre in dieser Hinsicht segensreich wirken und so die verschiedenen Berufsstände in ihrem Erwerbeseben unterstützen möge, schloß der Vorsitzende seinen beifällig aufgenommenen Jahresbericht.

(Schluß folgt.)

Wetterbericht.

Am 23. Febr. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, windig, kälter werdend. Die zeitweisen Niederschläge treten allmählich wieder allgemein in Form von Schnee auf.

Am 24. Febr. Kälter, ruhiger, ziemlich heiter, meist trocken. Nachher erneuter Wetterumschlag in Unsticht.

Am 25. Febr. Milder, ziemlich milch, windig, Niederschläge.

Kaiser Wilhelm über Moorkultur.

Kaiser Wilhelm nahm an der Schlußklausur des in Berlin zusammengetretenen Deutschen Landwirtschaftsrates teil und hielt dort im Anschluß an einen Vortrag des Professors Lade-Bremen über die „deutschen Moore“ einen Vortrag über Moorkultur auf dem Kaiserlichen Gütergüter. Der Monarch führte dabei etwa folgendes aus: „Es handelt sich in Rabinen um die Entwässerung von rund 500 Morgen bis dahin gänzlich unbrauchbaren lumpigen Torflandes. Als Rabinen 1899 erworben worden war, ließen die wissenschaftlichen Verbände dort sehr viel zu wünschen übrig. Besonders unglücklich waren die Zustände auf den dem Güter gebörenden, nach dem Daffirande zu liegenden Wäldern. Diese schwierigen Gelände sollten im Laufe der Zeit

durch Entwässerung der Bewirtschaftung erschlossen

werden. Auf dem Gelände standen Getreide, Schilf, Eucalyptus. Naturgemäß brachte dieses Land sehr wenig Gewinn. Eine alte natürliche Entwässerungsanlage war verfallen. Am übrigen befand sich auf dem Gelände nur eine leidliche Entenjaht. Hier und da stand ja einmal ein Rebbod, aber wenn man ihn sähen wollte, verdrängte man im Wasser, und wer ihn holen wollte, setzte sich der Gefahr des Ertrinkens aus. Das war der Zustand dieses Geländes, als ich das Gut übernahm. Ich berief nun eine Konferenz zusammen und ließ einen Arbeitsplan ausarbeiten. Wir einigten uns dahin, daß zunächst einmal das Pflanzwasser von diesem Gelände abgeführt werden mußte, es mußte also eine Entwässerungsanlage angelegt werden. Nachdem die Beschlüsse des Verwaltungsrates gegen meine Schätzung übernommen waren, wurden die dazu erforderlichen Mittel bewilligt, und es ging an die Arbeit. Da eine natürliche Entwässerung wegen der niedrigen Lage des Geländes nicht in Frage kommen konnte legten wir

ein Schöpfwerk

an. Das Schöpfwerk wurde durch einen elektrischen Motor getrieben. Die Abdeileitung zu diesem Motor wurde so gelegt, daß sie zu gleicher Zeit über die zu dem Güter gehörigen Felder führte und dort den Anschluß abgab für das elektrische Drehen. Einige höher liegende Stellen konnten sich bei niedrigem Pflanzwasserstand selbst entwässern. In Jahre 1906 waren fünf Sechstel des gesamten in Frage kommenden Geländes eingedämmt, die Entwässerung war durchgeführt und es war die Vorbedingung gegeben für die Verfestigung guter Weiden. Als die Entwässerung vollständig durchgeführt war, wandte ich mich an die Bremer Hochmoorkulturstation. Es wurde mir ein interessanter Bericht eingeholt und die Bewirtschaftung des Bodens warm empfohlen. Die moorigsten Flächen wurden mit Sand besäht und es wurde auch künstliche Düngung zu Hilfe genommen. Die Gesamtkosten für die Anlage beliefen sich auf 73 850 Mk. oder auf 150 Mk. pro Morgen. Das Ergebnis der ausgeführten Arbeiten war in jeder Beziehung zufriedenstellend.

alle Erwartungen wurden übertroffen.

Schon jetzt in der kurzen Zeit haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich verbessert. Der Ertragswert des bearbeiteten Gebietes, für das, wie gelagt, insgesamt 73 850 Mk. angewendet waren, belief sich im letzten Jahre auf 12 000 Mk. Neben diesen Entwässerungsarbeiten ging einher unser Bestreben, die Viehhaltung zu verbessern. Ich wandte mich an Jagendeck, um eine

Verbesserung der Milchproduktion

an Rabinen zu erreichen. Jagendeck riet mir, Kreuzungsversuche zu machen mit dem indischen Zebuwallen. In launiger Weise sprach sich nun der Monarch gegen Kreuzungsversuche im allgemeinen aus, betonte aber,

daß in Rabinen mit dieser Kreuzung gute Erfolge erzielt worden seien. Der Kaiser erläuterte dies an einem Bilde, das von dem Rabiner Porzellanmaler stammte, und fuhr dann fort: „Das wäre in Kürze, was ich Ihnen zu sagen hätte. Ich möchte hinzufügen, daß auch ich mich dem Ansehen anschließe, den der Herr Reichskanzler nentlich auf dem Festmahle des Landwirtschaftsrates den Herren gegenüber ausgesprochen hat, nämlich, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Viehhaltung vergrößern muß und auch vergrößern kann. Es muß vor allen Dingen dahin gestrebt werden, daß wir

die Fleischversorgung des deutschen Volkes unabhängig machen vom Ausland. Dieser Wille muß zur Tat werden, und ich vermute ja in diesem Falle persönlich mitwirken. In Rabinen habe ich einen bescheidenen Anfang in dieser Beziehung gemacht. Ich möchte nun auch nicht unerwähnt lassen, daß die Rabiner Anlagen insofern auch einen großen moralischen Erfolg gehabt haben, als sie zu ähnlichen Maßnahmen in der ganzen Nachbarschaft geführt haben, während früher dort nie daran gedacht worden war. Aus den Nachbarorten kommen alljährlich zahlreiche Landwirte, um die Anlagen zu besichtigen, und zu meiner Freude wird auch ein leidlich günstiges Urteil über die Anlagen von diesen Fachleuten gefällt. So ist zu hoffen, daß die Anlagen vorbildlich wirken und Nachahmung finden werden.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm nahm an einem vom Reichskanzler veranstalteten Balle teil. Daraus ergibt sich, daß sich der Monarch des besten Wohlseins erfreut, ferner aber auch, daß Herr v. Bethmann-Hollweg entgegen den hier und da auftauchenden Gerüchten das volle Vertrauen des Kaisers genießt.

* In dem Gesetz zur Unterdrückung von Viehdiebstählen vom Jahre 1909 ist die Bestimmung enthalten, daß der Bundesrat vor Erlass der Ausführungsbestimmungen Beratungen der beteiligten Berufsstände hören soll. Auf Grund dieser Bestimmung ist an eine Reihe großer Berufsorganisationen, die sich auf das ganze Reichsgebiet erstrecken, das Gesuchen ergangen, zu den geplanten Ausführungsbestimmungen Stellung zu nehmen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat dieser Aufforderung bereits antwortet. Die weiteren Gutachten dürften ebenfalls demnächst eintreffen. Die ganze Angelegenheit soll nach Möglichkeit so beschleunigt werden, daß der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen noch vor der Sommerpause endgültig feststellen kann.

* Die Petitionskommission des Reichstages hat eine Eingabe des nationalen Kartells der deutschen Gasthausangehörten in Berlin um Einführung einer festen, ausreichenden Entlohnung der Angestellten im Gastwirtsberuf und Abschaffung des Trinkgeldes erwiesen. Diese Maßregel sei besonders bei Bahnhofsverdiensten zur Anwendung zu bringen, da die Kellner bei der Gast des Eisenbahnbetriebes sehr oft keine Trinkgelde erhielten.

* Bei erneuten Kämpfen deutscher Marinemannschaften und Polizeigruppen mit den Aufständischen auf der Karolineninsel Bonape in der Südsee sind auf deutscher Seite der Leutnant z. S. Gerhard und vier Mann gefallen; fünf Mann wurden schwer und zwei leicht verwundet. Die Rebellen sind zerstreut und ihre völlige Unerwerfung steht unmittelbar bevor.

* Aus Deutsch-Südwestafrika, wo ein Einfall der auf englischen Gebiete abgeschlossenen Simon-Kopper-Beute drohen soll, wird amtlich gemeldet, daß eine Bande an der Grenze des englischen Gebietes Vieh gestohlen hat und sodann, sechs Köpfe stark, nach Norden abgezogen sein soll. Einzelheiten konnten bisher weder durch die Schutztruppe, noch durch die Polizei

festgestellt werden. Aus englischen Gebiete liegen keine weiteren Nachrichten vor. Scharfe Beobachtungen des Schutzbereiches sind eingeleitet. Gleichzeitig ist an amtlicher Stelle eine Meldung im Hinblick Generalkonsulats in Kapstadt eingetroffen, wonach dort über angebliche Bewegungen der Simon-Kopper-Beute keine Mitteilungen eingegangen sind. Scharf besteht demnach die Hoffnung, daß sich die ganze Angelegenheit auf einen einfachen Viehdiebstahl beschränkt.

Italien.

* Im Besinden des Papstes, der einen leidlichen Influenzafall erlitten hat, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Der dem Vatikan nahegelegene „Corriere d'Italia“ veröffentlicht mit Bezug auf die „Monarchenbesuche in Rom“ eine Notiz, der zu entnehmen ist, daß zwischen dem Vatikan und Deutschland niemals irgendwelche Verhandlungen über eine Mission Kaiser Wilhelms nach Rom stattgefunden haben. Ebenso ist die Nachricht, der Vatikan hätte ein diplomatisches Rundschreiben verfaßt, um den Besuch von Souveränen in Rom im Jahre 1911 zu verhindern, vollständig aus der Luft gegriffen. Einzig aus nationalem Standpunkt unverbändlichen Erklärungen, die in der Presse enthalten gewesen seien, habe man den Besuch des Papstes erkennen können, die Souveräne, die 1911 nach Rom kämen, nicht empfangen zu wollen. — Diese amtliche Erklärung aus dem Vatikan hat besonders in Italien großen Eindruck gemacht.

Amerika.

* Aus Anlaß des endlich zum Abschluß gelangten Gegenfeitigkeitsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada ist durch einen allerliebsten amerikanischen Wig die diplomatische Welt in Unruhe versetzt worden. Der Sprecher der Demokraten wies nämlich im Parlament darauf hin, daß die unabweisliche Folge dieses Vertrages die Angleichung Kanadas sein müßte, und ein andres Mitglied des Hauses, das offenbar den Humor der Sache begriff, stellte einen formellen, darauf abzielenden Antrag. Natürlich blieben die beiden Herren ganz unter sich, aber in England hat man doch einige böse Stunden durchlebt; denn Kanada, die fünftägige Kammer der Welt verlieren, wäre für das englische Weltreich ein schwerer Schlag.

Asien.

* China befindet sich wieder einmal in einer äußerst heißen Lage. In der Mandchurie, wo es der Welt nicht Herr werden kann, muß es das Eindringen eines internationalen Polizeerzses dulden und sich in der Bekämpfung der Seuche beherren lassen. Dabei taucht neuerdings immer bestimmter der Verdacht auf, daß mit Wissen der Regierung aus dem Süden des Landes, wo die Seuche fast nie erlischt, Pestkranken nach der Mandchurie beordert worden sind, um dort die Europäer mit Hilfe der schrecklichen Seuche endlich zu vertreiben. Damit nicht genug, droht Ausland sich in der Mongolei, dem Fruchtboden Chinas, festzusetzen, und endlich kommen auch aus Tibet schlimme Nachrichten. Dort sind Unruhen ausgebrochen, denen angeblich England, das einen Vorwand zum Eingreifen sucht, nicht fernsehen soll. Und China muß alles dulden, denn noch ist seine Militärmacht nicht stark genug, um einen etwaigen Widerstand wirksam zu unterstützen.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag erledigte der Reichstag die zweite Beratung des Etats für das Schutzgebiet Kauschou. Abg. Maden (Zentr.) konstatierte eine erfreuliche Entwicklung des Schutzgebietes, wünschte eine ausgedehnte Selbstverwaltung desselben und trat für Kolonialrechtsprofessoren ein. Dem schloß sich der Abg. Eichhoff (fortsch. W.) an. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß der Höhepunkt der Entwicklung des Schutzgebietes noch nicht erreicht sei. Für Kolonialrechtswissenschaftler sei er stets eingetreten. Die Anfrage des Abg. Maden, ob eine Postexpedition bestände, könne er ver-

Vor die Wahl gestellt.

28] Roman von M. Lautner.

(Fortsetzung.)
„Wo willst du denn noch hin, Kind?“ fragte die Tante.
„D, nur in den Park.“
Sie schlug ein Lächeln um die Schultern, rief draußen in der Halle ihre Dogge und machte sich auf den Weg.

Am Ende der Buchenallee, von wo aus man den leuchtend gelegenen Alpengarten übersehen konnte, gemahnte sie die alte Wirtschasterin, Mamzell Auguste, in Gesellschaft der Wärmerstrau, die sich heute mit dem Feiertagskutsch gütlich taten, und trat an den Zaun, um ein paar freundliche Worte an die beiden Frauen zu richten.

„Haben gnädiges Fräulein schon von der Krankheit oben in den Waldhäusern gehört?“ fragte Mamzell Auguste, in der Hoffnung, die erste zu sein, die Erna die Neuigkeit mitteilte. Sie hatte noch nicht davon gehört, und erkundigte sich, was für eine Bewandnis es denn damit habe.

„Nun, vor einigen Tagen hat sich die Hiesigerin an einem heftigen Fieber niedergelegt, und bald darauf ihre Tochter, und nun höre ich, daß die Frau heute früh gestorben sein soll. Dem Kind soll's aber wieder besser gehen.“ berichtete Auguste, und die Wärmerstrau bestätigte ihre Aussage.

„Und haben Sie nichts Näheres gehört, wie die Krankheit sich gezeigt hat?“ forschte Erna teilnehmend.
„Ich glaube, sie hat zuerst über Kopfschmerzen und Gliederwehen geklagt, dann hat Frost und Hitze abgewechselt, und am zweiten Tage schon hat die Frau mir gesprochen. Bei dem Mädchen soll es nicht gleich so schlimm gewesen sein.“

Die Waldhäuser waren eine abseits des Dorfes in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegene Kolonie, deren Bevölkerung sich durch Beeren- und Pilzsammeln ihren kümmerlichen Unterhalt verdiente, die Männer waren Waldbarbeiter. In den kleinen Krotzgebieten, von ein paar dürftigen Gartenbeeten umgebenen Hütten herrschte große Armut und die wohlhabenderen Bewohner des eigentlichen Dorfes blickten mit einer gewissen Geringschätzung und Mißachtung auf ihre Nachbarn.

Mit dem Dorfe standen die Kolonisten übrigens in dauernder Verbindung. Die Kinder mußten daselbst die Schule besuchen und die Frauen besorgten dort ihre Einkäufe.

Erna, die der Not überall möglichst zu steuern sich bemühte, wo sie immer auftrat, und dabei auch bei den Waldhäusern keine Ausnahme machte, begab sich eines Nachmittags auf den Weg nach der kleinen Kolonie, um sich persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen, in der Hoffnung, dann um so nachdrücklicher helfen zu können.

Erna hatte eben erst von der in der Kolonie epidemisch auftretenden Krankheit Nachricht erhalten und auch sofort angeordnet, daß nach dem Arzt geschickt wurde.

Der Tante burste sie freilich von ihrem Vorhaben nichts sagen, die alte Dame war sehr ängstlicher Natur und würde hier, wo die Möglichkeit einer Ansteckung nicht ausgeschlossen war, Erna unter allen Umständen zurückgehalten haben, die Kranken selbst zu besuchen.

Es war ein richtiges Aprilwetter, blauer Himmel und Sonnenchein vielten beständig Verstecken mit grauen, lieftenden Wolkenmassen, die dann und wann einen Regenauer herabsenken.

Doch kümmerte sich Erna wenig um solche Wetterlaunen und schritt in ihrem Regenmantel in Begleitung ihrer Dogge rühtig vorwärts.

Erna hatte einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen, obgleich sie den Feldweg der Dorfstraße vorzog, der sie in gerader Richtung, teilweise da, wo ihre Domäne an Neuvordorfer Gebiet grenzte, nach den Waldhäusern führte.

Eine halbe Stunde mochte sie, in Gedanken vertieft, zurückgelegt haben, als Sultan plötzlich mit einem unvermerkbaren Freudenlaut in großen Säcken von ihrer Seite klirrte, und nach seiner Richtung blickend, gewahrte sie ihren Vetter, die Hinte auf dem Rücken, von seiner „Lad“ gefolgt, der wahrscheinlich durch den Hund aufmerksam gemacht, seine Schritte für entgegengesetzte. Es war ihm zur Gewohnheit geworden, mit Gewehr und Jagdhund sein Gebiet zu durchstreifen, auch wenn es nicht Jagdzeit war. Ab und zu erledigte er einen Raubvogel oder brachte sonst irgend eine kleine Beute heim.

„Werte so weit über Land bei einem so unfreundlichen Wetter?“ rief er Erna zu und stand nach einem Sprung über den Graben an ihrer Seite.

„D, das Wetter macht mir nichts,“ entgegnete sie, ihre Hand in seine dargebotene Rechte legend, während eine leichte Befangenheit über dies unerwartete Zusammenreffen sich in ihren Zügen malte, „außerdem hat mein Weg einen besonderen Zweck.“

„Und darf man wissen, welchen?“

„Ich will nach den Waldhäusern hinüber, es hat den Anschein, als ob eine Epidemie dort im Anzuge wäre. Seit einer Woche sind vier Krankheitsfälle vorgekommen, die alle denselben Verlauf zeigen.“

„Und da willst du hin, Erna?“

„Ja, ich will selbst sehen, wo es am meisten fest, die Leute sind arm. Nach dem Arzt habe ich vorhin schon geschickt.“

„Aber Cousinchen, das ist ja wieder offenbare

Anzeigen.

Der Wachtmeister a. D. J. G. Mauschund beabsichtigt über sein Grundstück auf der Reimelante, 2 1/2 Acker Land, einen Termin abzuhalten. Ich werde das Grundstück getrennt in Acker, auch auf Wunsch in halbe Acker, ausbieten u. verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich zu dem morgen, Donnerstag, Abend um 8 Uhr stattfindenden Termin in der Gastwirtschaft der Christian Engeroth Witwe einfänden.

Königl. Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Mittwoch**, den 8. März, von vormittags 11 Uhr ab in der Gastwirtschaft „Ste“ aus den Schutzbez. Kallenbach und Gänsterode **Buchen**: ca. 250 Rm. Scheit, 200 Rm. Knüppel, 300 Rm. Reis 1. u. 3. Kl.; **Nadelholz**: 2 Rm. Nageis 1. Kl., 14 Rm. Knüppel.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Küche zum 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Donnerstag nachmittag
Große Sendung
frische Seefische
und **Büchlinge.**

H. Mohr.

Empfehle prima Kochwurst

hochfein im Geschmack, Bund 70 Pfg.
A. Meurer,
Weggermeister.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

Magen-

Pfefferminz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

1/2 Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

H. Mohr
Jnh. Richard Mohr
Köln. Hdlg. in Spangenberg.

Jung. Hausbursche

zum 1. März gesucht.

Hotel zum goldenen Löwen.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so überaus zahlreichem Masse zugegangenen Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem „Gemischten Chor Liederkränzchen“ für den schönen Gesang in der Kirche.

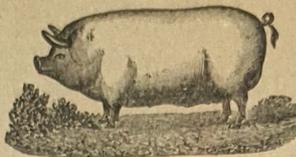
August Möller und Frau
geb. Schmidt.

Der fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchabgabe und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur

Hofmanns Futterkalk Marke B.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinstückverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

Jakob Spangenthal I.



Möbel und fertige Betten.

Meier Goldschmidt.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

u. Bergmann u. Co., Radebeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Apotheker Woelm; Gg. Schaub; Christian Meurer Nll.**

Turnverein „Jahn“

Sonnabend abend
keine Turnstunde.
Der Vorstand.

: Otto der Schüh :

Eine nieder-rheinisch-hessische Sage

von

Ed. Rud. Grebe

:: Preis 20 Pfg. ::

Zu haben bei **C. Thomas**,
Buchdruckerei u. Papierhandl.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expéditeur.

Turn-Verein „Jahn“

Sonntag, 26. Febr. 1911,
nachmittags von 3 Uhr ab

Großes Kappen-Kränzchen

im Saale des
Herrn Rüppel in Bergheim.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet
hiermit freundlichst ein
der Vorstand.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag Abend
keine Singstunde.
Der Vorstand.

Turn-Verein Froher Mut.

Sonnabend von 9 Uhr an Turnstunde. Anschließend Monatsversammlung.

Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Sonntag, den 26. Februar,
nachmittags 4 Uhr
Generalversammlung
im Ratskeller.

Auch das Erscheinen der außerordentlichen Mitglieder wird erwartet.
Der Vorstand.

Auf Kredit Möbel Betten Sofas

jeglicher Art bei kleiner Anzahlung und leichter Abzahlung.

Größtes Kredithaus in Hessen.

Gegründet 1878.

Auf Kredit Anzüge Ueberzieher Hosen Hochzeits-Anzüge

bei wöchentl. oder monatl. Abzahlung.

Julius Jttmann

Nachfolger

70 Untere Königsstrasse 70
CASSEL

Auf Kredit Jacketts Röcke Blusen Unterröcke Kleider

bei bequemer Abzahlung.

Auf Kredit Kleiderstoffe Bettwäsche Gardinen Betttücher

bei bequemer Abzahlung.

Bei einem Einkaufe von **Mk. 40,-** wird diese Annonce gegen Vorzeigung mit **Mk. 2,-** vergütet.



Sunlicht Seife

lernt man bei der grossen Wäsche schärzen. Sie ermöglicht Zeit sparende Arbeit! Ohne scharfe Zusätze reinigt sie schnell und gründlich, schon die Gewebe und Hände der Wäscherinnen. Da sie sehr ausgiebig, ist Sunlicht Seife ein ökonomisches Waschmittel, das sich bei kleiner und grosser Wäsche bewährt!

